

# Bayerns Ministerpräsident zur „Bayern“

Wilhelmshavener Zerstörer kommt am Freitag von Portland in Heimathafen zurück

Der Zerstörer „Bayern“ der Bundesmarine gibt heute in Portland seine Abschiedsvorstellung und beendet damit den achtwöchigen Ausbildungstörn im britischen Trainingszentrum. Am Freitag gegen 10 Uhr wird das Schiff wieder im Heimathafen an der Jade festmachen, wo die Angehörigen der Besatzung die

Heimkehrer mit einem „großen Bahnhof“ willkommen heißen wollen. Eine Woche später, am 6. Juli, hat die „Bayern“ in Wilhelmshaven hohen Besuch: Bundesratspräsident und Bayerns Ministerpräsident Dr. h. c. Alfons Goppel, kommt zu einem zweitägigen Patentbesuch an Bord des Zerstörers.

27.6.73.

Wie das Marineamt gestern mitteilte, wird Ministerpräsident Goppel von seiner Gattin, sowie dem Leiter der bayerischen Staatskanzlei, Ministerialdirektor Dr. Kessler sowie von einigen hohen Beamten der bayerischen Staatsregierung begleitet.

vorgesehen. Am zweiten Besuchstag aber möchte Ministerpräsident Goppel von allem Offiziellen Abstand gewinnen und mit der Besatzung des Patenschiffes ganz unkonventionell zur See fahren.

„Bayern“-Kommandant Fregattenkapitän Günther Solarek schrieb gestern aus Portland, daß seine Besatzung nach den anstrengenden und lehrreichen Wochen im britischen Ausbildungszentrum das gefestigte und neu erworbene Leistungsvermögen bei dieser Gelegenheit unter Beweis stellen will. Daneben aber möchte man nach alter „Bayern“-Tradition den Ministerpräsidenten-Besuch mit einem urgemütlichen maritimen Bayern-Bordfest abschließen.

Den Angehörigen der „Bayern“-Besatzung teilte der Presseoffizier des Zerstörers, Kapitänleutnant Hans-Jürgen Fiedler, gestern in einem Bericht an die „Wilhelmshavener Zeitung“ mit, daß sich alle „Lords“ auf den Tag der Heimkehr freuen und hoffen, beim Einlaufen zahlreiche Verwandte und Bekannte an der Westkaje des Vorhafens vorzufinden. Der Einlauftermin „10 Uhr“ steht für Freitag dieser Woche als Hauptereignis in allen Bordkalendern.

Kapitänleutnant Fiedler berichtet dann in diesem Brief weiter über die letzten Tage in Portland:

„Ein sehr straffes Ausbildungsprogramm, das pro Tag 10 bis 12 bewertete und durch den Ausbildungsstab benotete

Übungen vorsah, verlangte bis zum letzten Tag hohen Einsatz von jedem Besatzungsmitglied. Seemannschaft, Navigation, Artillerieschießen, U-Jagd, elektronische Kriegsführung, Schiffssicherung und Maschinenstörungen — alle Aufgaben eines Kriegsschiffes wurden geübt, nicht ein Abschnitt kam zu kurz. Viele englische Schiffe, besonders der Lenkwaffenzerstörer „Kent“ und die Fregatte „Bacchante“ waren während dieser Übungen Partner der „Bayern“. Die Besatzung hat in dieser Zeit sehr viel gelernt und auf allen Gebieten durchweg gute Leistungen gezeigt.

Während der letzten Seewoche befand sich ein Filmteam des NDR-Fernsehens an Bord der „Bayern“, das alle geschilderten Übungen gefilmt, und Interviews des Flag-Officer-Sea-Training und des Kommandanten aufgenommen hat. Aus diesem Material wird ein Film über die Ausbildung eines deutschen Kriegsschiffes in Portland hergestellt, der in naher Zukunft im 1. Programm gesendet wird.

Auch Völkerverständigung wurde von der „Bayern“ während der Portlandzeit betrieben. Mit den englischen Schiffen entwickelte sich ein sehr freundschaftliches Verhältnis, das besonders durch die vielen Übungen gefördert wurde. Das gemeinsame Bewältigen von Schwierigkeiten bewirkte, daß die Seeleute sich schnell kennen- und schätzenlernen konnten.

Während einer kurzen Ha-

fenliegezeit lag der peruianische Zerstörer „Palacios“ neben der „Bayern“. Das Schiff war in einer englischen Werft zum Lenkwaffenzerstörer umgebaut und mit 8 Startern für den deutsch-französischen Flugkörper MM 38 ausgerüstet worden. Obwohl die peruianische und deutsche Marine wegen der großen Entfernungen kaum Kontakte miteinander haben, verstanden sich die Besatzungen sofort, und es war erfreulich festzustellen, daß Deutschland auch in den entferntesten Ländern der Erde viele Freunde hat.“